

## **ANDERS!** - ein interaktives Theaterprojekt über den Umgang mit Eigenart und Andersartigkeit

### **Zum Thema**

Soziale, ethnischen, familiäre, bildungsmässige, religiöse geschlechtliche oder andere Identitäten schützen Menschen nicht davor, immer wieder mit Fragen und Problemen zum Thema Andersartigkeit direkt und manchmal sogar schmerzhaft konfrontiert zu werden. Denn wo Identitäten sind, da entsteht unweigerlich auch das Andersartige. Hier ein paar Fragen zum Thema:

- *Kann Andersartigkeit das Zusammenleben erschweren und gemeinsames Handeln verunmöglicht? Wann wird aus Angst vor Andersartigkeit Ablehnung, Zurückweisung oder gar Aggression? Kann Andersartigkeit auch fruchtbar werden und gemeinsames Handeln beflügeln? Bedeutet Akzeptanz der Anderen, dass ich ihr 'so sein wie sie sind' nicht mehr kritisieren darf? Darf ich zu meinen eigenen Leuten auf Distanz gehen oder ist das Verrat? Kann Andersartigkeit so anziehend sein, dass ich mich damit verbinden möchte? Wer bestimmt, mit wem ich mich ausserhalb meiner Stammgruppe zusammentun darf? Wie weit darf meine Anpassung an Andersartige gehen, ohne dass meine Eigenart gefährdet wird? Wie viel Anpassung und Loyalität schulde ich einer Partnerschaft oder Liebesbeziehung, meiner Familie oder Gruppe, meinen Landsleuten oder Glaubensgenossen? Wer kann sich wie viel Eigenart und Eigenständigkeit leisten?*

### **Grundsatzgedanken**

Im Umgang mit den Fragen, die das *Theater act-back* hier stellt, gibt es weder definitive Lösungen noch garantiert richtiges Verhalten. Für Jugendliche, die ihre Eigenart und ihre unverwechselbare Persönlichkeit entwickeln wollen und sollen, sind sie deshalb zweifellos von besonderer Relevanz.

Andersartigkeit generiert Widersprüche und diese führen oft dazu, dass die emotionalen Wellen zwischen Einzelnen oder Gruppe hoch gehen und/oder radikale Abgrenzungsmassnahmen getroffen werden. In solchen Fällen helfen abstrakte Erkenntnisse, Leitsätze und Verhaltensregeln zur Eindämmung der emotionalen Fluten kaum weiter. Echte Toleranz kann nur entstehen, wenn sich Menschen offen und geduldig mit ihren Widersprüchen beschäftigen. Das gemeinsame Bemühen um Klärung und Verständnis steht am Anfang jeder echten Entwicklung und ist an sich schon wertvoll.

### **Ziele der Aufführungen**

Die interaktive Aufführung des *Theaters act-back* rückt beide Seiten - diejenige die wir als die eigene empfinden und die der Anderen - ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Mittels spannender szenischer Darstellungen werden diese beiden Seiten emotional zugänglich gemacht und können in der Folge kritisch be- und hinterfragt werden. Aus Distanz kann so Nähe werden. Das *Theater act-back* verzichtet dabei sehr bewusst auf moralisierende Darstellungen und Äusserungen und scheut sich nicht, tabuisierte Aspekte eines Themas aufzugreifen oder in den Diskussionen auch kontroverse Meinungen zuzulassen. Es wird ein Rahmen geschaffen, in welchem kritische Argumente und auch Vorurteile geäussert werden können, damit sie diskutierbar werden. Das übergeordnete Ziel unserer Arbeit ist nicht, richtiges Denken und Verhalten zu vermitteln, sondern die Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, dass die Normen von Richtig und Falsch - auf beiden an einem Konflikt beteiligten Seiten - eine genau Betrachtung und in Fragestellung verdienen.

## Die Methode

*act-back*-Veranstaltungen wollen ihr Publikum in eine lustvolle, differenzierte und facettenreiche Auseinandersetzung rund ums Anderssein verwickeln. Durch die packend und authentisch gespielten Szenen der *act-back*-Theaterprofis fällt es dem Publikum leicht, sich mit Rollen, Haltungen und Handlungsmotiven der gezeigten Figuren zu identifizieren. Im weiteren Verlauf nehmen die Jugendlichen Einfluss auf das Spiel der Schauspieler, machen Szenenvorschläge, definieren die Charaktere der zu spielenden Personen oder übernehmen wichtige Rollen selbst. In der Folge kommt es fast automatisch zu einem Perspektivenwechsel, der im realen Alltagsstrudel nur schwer gelingen kann.

## Inhalte

Im Abschnitt 'Zum Thema' werden einige wichtige Aspekte des Themas ANDERS! aufgelistet. Sie können von der veranstaltenden Schule ausgewählt, an ihre Bedürfnisse angepasst und als Themenschwerpunkt einer Aufführung gesetzt werden. Die von uns formulierten Aspekte sind aber nicht vollständig und können durch eigene Vorschläge ergänzt oder ersetzt werden.

## Planung und Durchführung

Im Vorfeld der Veranstaltung findet ein vorbereitendes Gespräch zwischen der Moderatorin/Spielleiterin des *Theaters act-back* und einer Kontaktperson der Schule (Lehrperson, SchulsozialarbeiterIn) statt, um die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu klären. Dabei geht es u.A. um die Klärung folgender Fragen: Gibt es in der Klasse/Gruppe Herausforderungen, die mit dem Thema zusammenhängen, d.h. gibt es Mobbing-Fälle, SchülerInnen mit einer Behinderung, Subgruppen und Konflikte zwischen ihnen, SchülerInnen mit Migrationshintergrund oder besonderen Voraussetzungen? Wie ist der Umgang mit diesen Themen an der Schule/in der Klasse? Welchen Bildungshintergrund haben die Jugendlichen? Welches Verhältnis zur Gesellschaft in der sie leben und den Chancen, die ihnen diese Gesellschaft bietet, prägen ihr Selbstverständnis? Gibt es in der Gruppe Jugendliche mit rassistischen, sexistischen, radikalen Tendenzen?

Aufgrund der Informationen aus dem Vorgespräch konzipiert das *Theater act-back* die erste, auf die lokalen Verhältnisse zugeschnittene, improvisierte Szene, welche die geplante Veranstaltung eröffnen soll. Diese Szene hat Türöffner-Funktion. Denn sie bringt einen wesentlichen Aspekt einerseits des Veranstaltungsthemas und andererseits der Verhältnisse in der betreffenden SchülerInnen-Gruppe auf den Punkt. Diese Szene kommt ohne Umschweif zur Sache. Erfahrungsgemäss bewirkt sie, dass die Jugendlichen sich sofort und emotional dazu äussern. Ihre unterschiedlichen Sichtweisen werden im Folgenden immer wieder direkt umgesetzt in improvisierte, szenische Darstellungen, die wiederum diskutiert und weitergesponnen werden.

Im Verlauf der ca. 3-stündigen Veranstaltung findet eine kurze Gruppenarbeit statt (eventuell unter Beteiligung der SchauspielerInnen), in welcher die Jugendlichen ihre eigenen Gedanken, Erfahrungen, Thesen und Fragen in Form von Szenenvorschlägen einbringen. Dieser Szenenvorschläge werden ebenfalls durch die professionellen Akteure umgesetzt, gegebenenfalls zusammen mit spielfreudigen SchülerInnen.